

Sammet überzogen, die übrigen kostbaren Geräte, Stühle und Bilder, die teuern Tapeten, sowie die kunstvolle Deckenmalerei. Der König selbst hätte sich einer solchen Wohnung nicht zu schämen gebraucht.

„Aber hier auf den gebohten Dielen dürft ihr bei Leibe nicht tanzen,“ sprach Gotthold, indem er das Klavier öffnete. „Dann würde eure Mama mit Recht schelten dürfen. Wir machen hier die Türe auf, und ihr tanzt in der Wohnstube, wo ihr das Klavier recht gut hören könnt.“

Ehrenpreis war kein Virtuos, sondern spielte nur schülerhaft, weil er bloß kurze Zeit und noch dazu mangelhaften Musikunterricht gehabt hatte. Allein er war ein großer Musikfreund und stets recht froh, wenn er auf dem schönen Instrumente seines Bruders spielen durfte. Kaum daß er jetzt die ersten Takte eines Tanzes vorgetragen hatte, so wirbelten auch schon die drei Kinder jauchzend im Kreise herum, wobei der kleine Benno am schlimmsten wegkam, weil er keine Tänzerin hatte und daher allein sich drehen mußte. Diesem Übelstande half jedoch Sophie bald ab, indem sie, gelockt von den lustigen Klängen, ihr Scheuerfaß im Stiche ließ und das zweite Paar vollzählig machte. Die Kinder waren ausgelassen und schrieen und strampelten immer ärger. Da ging die Türe des Zimmers plötzlich auf, und es zeigte sich in derselben die Gestalt der Frau Hofzahlmeisterin, welche kam, um ein vergessenes Tuch zu holen.

„Hier geht es lustig her!“ sprach sie schneidend. „Ja, ja, wenn die Kaze nicht zu Hause ist, so haben die Mäuse freien Lauf. Wer hat Ihnen denn erlaubt, Gotthold, mein teures Instrument durch Ihr Behacke zu mißhandeln und zu verstimmen? Hätte ich das ahnen können, so würde ich den Schlüssel mit mir genommen haben, was in Zukunft auch geschehen soll. Und auch du, Sophie, nimmst Teil an dem Unfug! Schämst du dich nicht — und hast du nichts Nötigeres zu tun, als die Stube voll zu trampeln? Wie die Kinder glühen, schwitzen und